№ 4069. Mittwoch, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Auf die Interpellation des Abg. Lüning, welche lautet: „Ob es der Staatsregierung bekannt sei, daß der frühere Abgeordnete Landrath Dr. Schulz in Memel von der Regierung in Königsberg zum Wahl-Commissarius für die Wahlen des Norddeutschen Bundes im Wahlkreis Memel-Heydekrug ernannt und ob sie event. gesonnen sei, diese Ernennung rückgängig zu machen?" erwiderte der Herr Minister des Innern, daß er keinen Grund habe, diese Ernennung rückgängig zu machen.

Wien, 6. Febr. Die bestehenden Gesetze, betr. den Schutz und die Freiheit der Personen, sind für Süd-Tyrol wegen der neulich dort vorgekommenen Unruhen suspendirt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 5. Febr. Die Wiener Correspondenz des „Dresd. Journ." versichert, daß Graf Belcredi seine Demission nachgesucht habe, weil Frhr. v. Beust keine Verständigung mit ihm über den Weg zur Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen erreichen konnte. Hr. v. Beust sei vom Kaiser mit der Vervollständigung des Ministeriums beauftragt worden. Der außerordentliche Reichstag sei aufgegeben, an seine Stelle werde der engere Reichsrath einberufen werden.

Wien, 5. Febr. Die Wahlen zum niederösterreichischen Landtage sind sämmtlich zu Gunsten der Verfassungspartei nach den Vorschlägen des Central-Wahlcomité's ausgefallen. — Das „Fremdenblatt" meldet, daß der neuernannte italienische Gesandte Graf Barral, welcher am Sonnabend hier angelangt und bereits von Herrn v. Beust empfangen war, heute eine besondere Audienz beim Kaiser haben wird.

Wien, 5. Febr. Es finden täglich Minister-Conferenzen statt, an denen auch Graf Andrassy Theil nimmt. Letzterer befürwortet, wie der „Wanderer" wissen will, das Festhalten des constitutionellen Weges, wonach die Vereinbarungen mit Ungarn, so weit sie sich auf Angelegenheiten des gesammten Reiches beziehen, der legalen Vertretung des cisleithanischen Länder vorgelegt werden sollen. Der Statthalter von Istrien, Frhr. Kellersperg, der zum Nachfolger Belcredi's designirt worden, ist hier eingetroffen. Frhr. v. Beust wird, der „N. fr. Presse" zufolge, den Titel eines Staatskanzlers erhalten. Seine Beauftragung zur Combinirung eines neuen Ministeriums wird von dem genannten Blatte bestätigt und hinzugefügt, daß die Regierung auf das Zusammentreten des außerordentlichen Reichsrathes definitiv verzichtet und die Eröffnung der Sessionen der Landtage bis auf den 18. d. M. verschoben habe.

Florenz, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Arnulfi einen Antrag auf Emission einer Milliarde Papiergeld ein. Der Finanzminister Scialoja und Lanza sprachen sich gegen den Antrag aus; die Kammer verwarf denselben. Ein Antrag Semenza's, betreffend die Freiheit der Banken, wurde unter Zustimmung des Finanzministers in Erwägung gezogen.

Brüssel, 5. Febr. Der „Moniteur belge" enthält einen k. Erlaß, durch welchen die vorläufige Einstellung aller Viehmärkte angeordnet wird.

Triest, 5. Febr. Nachrichten der Ueberlandpost (per Lloyddampfer „Diana): Die russischen Truppen haben die Armee des Emirs von Bochara geschlagen und stehen nur noch einige Märsche von Samarkand.

Bukarest, 5. Febr. Die Kammer hat heute die für die Ministerien des Innern und der Justiz geforderten Budgets bewilligt.

Aus Jassy wird gemeldet, daß Fürst Karl fortfährt, bedeutende Summen an die Nothleidenden zu vertheilen.

London, 5. Febr. Die bereits ihrem wesentlichen Inhalte nach telegraphisch mitgetheilte Thronrede verheißt am Schlusse mehrere Gesetzvorlagen, welche sich auf die Regelung der Arbeiterverhältnisse, der Handelsmarine, der Eisenbahnen, der Armenfrage und der irischen Angelegenheiten beziehen; auch eine Aenderung der Bankerut-Gesetze wird in Aussicht gestellt.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Effecten-Societät. Credit-Actien 161¾, 1860er Loose 68¾, Nationalanleihe 54¼. Bei bedeutendem Umsatz anhaltend steigend. Amerikaner fest, aber ruhig, 76⅛.

Wien, 5. Febr. Abendbörse. Anfangs animirt. Schluß matt. Credit-Actien 173,80, Nordbahn 163,20, 1860er Loose 87,00, 1864er Loose 82,50, Staatsbahn 207,40, Czernowitzer 184,50.

London, 5. Febr. Aus New-York vom 4. d. Mts. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108½, Goldagio 37¼, Bonds 107¾, Illinois 115, Erie 61¼, Baumwolle 33. — In finanziellen Kreisen bessere Stimmung.

Landtagsverhandlungen.

64. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Februar.

Der erste Gegenstand der T.-O. ist Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Einzugsgelder und gleichartiger Communalabgaben. Die Referenten: Abgg. Lesse und Hübner beantragen, dem Gesetzentwurfe in der Gestalt, in welcher derselbe aus dem Herrenhause an das Haus gelangt ist, die Zustimmung zu ertheilen.

Ref. Abg. Hübner: Das Gesetz wird hier hoffentlich keinen Widerspruch finden. Alle sind darüber einig, daß, was dem Einen Recht ist, dem Andern billig ist; man kann die Landgemeinden nicht zum offenen Asyl des Proletariats machen. Außerdem aber hat die Erfahrung gezeigt, daß die Stadtgemeinden nicht den gehofften Nutzen vom Einzugsgelde gehabt haben, daß dagegen in volkswirthschaftlicher Beziehung dasselbe eher Nachtheile mit sich bringt. Die Städte würden wegen des Wachsthums der Bevölkerung doch wenig in ihren Lasten erleichtert und das Einzugsgeld war auch kein Präservativ gegen spätere Verarmung des Individuums. Vom Standpunkt des Individuums aber ist es eine Besteuerung der Arbeitskraft und eine Ausnutzung der Arbeitsfähigkeit, welche zu verwerfen ist. Durch die bisherige Gesetzgebung sind auch die Städte schon auf die gänzliche Aufhebung vorbereitet und einige haben es schon selbst aufgehoben. Auch im Hinblick auf die neuen Landestheile ist die Annahme des Gesetzes zu empfehlen, obwohl dieselben jetzt noch nicht davon betroffen werden. Nehmen Sie daher das Gesetz an und schließen Sie damit einen Meinungsconflict, der schon über ein Jahrzehut die Gemüther beunruhigt. (Bravo!)

Das Gesetz wird ohne Discussion genehmigt.

Zweiter Gegenstand der T.-O. ist der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf, betr. die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen. Die Commission stellt den Antrag, den Gesetzentwurf abzulehnen.

Abg. v. Vincke (Hagen) bemerkt zur Geschäftsordnung, daß das Haus am Sonnabend nicht beschlossen habe, die Berathung über diesen Gesetzentwurf auf die heutige T.-O. zu setzen; wenn der Präsident dies dennoch gethan, wenn er eben so verschiedene andere Aenderungen in der Tagesordnung vorgenommen habe, so wolle er zwar dem Präsidenten keinen besonderen Vorwurf daraus machen, müsse aber doch, um einem Präjudiz für die Zukunft vorzubeugen, erklären, daß dies gegen die Rechte des Hauses sei.

Präsident v. Forckenbeck erwidert, er erkenne an, daß er mehrfache Veränderungen in der Tagesordnung vorgenommen habe. Er wolle damit aber den Rechten des Hauses keineswegs präjudiziren, sondern habe dies im Interesse der Sache gethan. Er bitte daher um Indemnität. (Heiterkeit.)

Ref. Abg. Bering: Es sei in der Commission anerkannt, daß die Justizbeamten der neu erworbenen Provinzen in ihrer gediegenen, wissenschaftlichen und practischen Ausbildung dem preußischen Staate tüchtige Kräfte zubringen würden. Dagegen sei die Dringlichkeit des Gesetzentwurfes vielfach bekämpft worden. Die Verschiedenheit der Gesetzgebung über die Anstellungsfähigkeit der dem Justizdienst sich Widmenden bedinge eine Beschleunigung der Revision der Bestimmungen über die Staatsprüfungen für den Justizdienst und Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit für den Umfang der ganzen Monarchie. Bevor diese nicht erfolgt sei, lasse sich die Tragweite, die der vorliegende Gesetzentwurf in Bezug auf die Anstellungen im Justizdienste überhaupt haben werde, nicht übersehen. Diese Regulirung könne am besten dann eintreten, wenn die neuen Landestheile ihre Vertretung im Hause gefunden hätten. Bis dahin liege eine Zeit von sieben Monaten und in dieser könne schwerlich eine Dringlichkeit, Anstellungen herüber und hinüber vorzunehmen, in der Justizverwaltung sich herausstellen. Namentlich auch könne dieselbe nicht für die etwa bei dem Obertribunal eintretenden Vacanzen anerkannt werden. Wenn die Staatsregierung nichtsdestoweniger schon jetzt die Annahme des Gesetzentwurfs empfehle, so dürfe man annehmen, daß außer den ausgesprochenen noch andere nicht ausgesprochene Motive die Vorlage desselben veranlaßt hätten. Namentlich hinsichtlich der obersten Gerichtshöfe würde die Annahme des Gesetzes die Folge haben, daß eine Organisationsfrage der eminentesten Art zu einer reinen Personalfrage herabgedrückt und ebenso die Organisationsfrage lediglich und ausschließlich in die Hand der Regierung gelegt werde. Man dürfe aber die Hand nicht dazu bieten, ohne besonderes Gesetz in der Organisation des Obertribunals eine Aenderung eintreten zu lassen.

Abg. Braun (gegen den Commissionsantrag) erkennt die Dringlichkeit des Gesetzes an, und sucht auch nicht versteckte Motive, die die Regierung bei Einbringung des Gesetzentwurfs geleitet haben sollen. Er glaube auch nicht, daß es der Regierung hauptsächlich auf die Beseitigung der obersten Gerichtshöfe in den neuen Landestheilen angekommen ist, obgleich wir nicht der Ansicht sind, daß die Beibehaltung dieser obersten Gerichtshöfe zu den ihnen garantirten berechtigten Eigenthümlichkeiten gehört. Der wahre Grund, der die Commission zur Ablehnung des Gesetzes bewogen hat, ist das tiefe Mißtrauen gegen die Staatsregierung und namentlich gegen den Herrn Justizminister, dessen Initiative man verkümmern will. Wir wollen aber dazu die Hand nicht bieten und empfehlen Ihnen daher die Annahme des Entwurfes.

Abg. Reichensperger führt in längerer Rede aus, daß die Consequenzen der Rechtseinheit nicht durchgeführt werden könnten, bevor nicht die Rechtseinheit selber hergestellt sei.

Abg. Bode: Für den Gesetzentwurf sprächen zunächst allgemeine politische Motive, doch müsse er auch nach seinen practischen Erfahrungen ein dringendes Bedürfniß für die Emanation dieses Gesetzes anerkennen. Allerdings sei die Organisation unserer Gerichte nur eine provisorische und könne nicht länger so bleiben, wie sie jetzt sei. Doch müsse sich die Justizverwaltung schon vorher klar sein über die allgemein zu befolgenden Grundsätze und wäre das daher kein Hinderniß für dieses Gesetz. Man müsse daher eingehen auf die verschiedenen Gesetzgebungen der annectirten Länder, man müsse Commissare pro informatione dorthin senden und endlich auch einen solchen Austausch der Richter herbeiführen, wie durch dies Gesetz angestrebt wird.

Abg. Twesten (für Ablehnung des Gesetzes): Auch ich halte es für dringend nothwendig, daß eine Verschmelzung in der Justizpflege des ganzen preußischen Staates stattfinde; dazu sind aber große gesetzgeberische Arbeiten nöthig; und dies kann nicht dadurch herbeigeführt werden, daß einzelne Richter hin und her versetzt werden. Bis jetzt konnten Richter der alten Provinzen nicht angestellt werden in der Rheinprovinz und umgekehrt, ohne eine besondere Prüfung bestanden zu haben. Die Unterschiede in der Rechtspflege der neuerworbenen Länder sind aber mindestens eben so groß, wie die der Rheinprovinz. Es ist deshalb durchaus nothwendig, daß die Richter, ehe sie nach einer Provinz, wo anderes Recht gilt, versetzt werden können, bei den Gerichten dieser Provinz längere Zeit ohne Votum beschäftigt werden, um erst die verschiedenen Einrichtungen 2c. kennen zu lernen und sich die nöthigen theoretischen und praktischen Kenntnisse anzueignen. Ehe die Gesetze nicht zu einer größeren Einigkeit durchgearbeitet sind, hat eine solche Versetzung der Beamten keine Bedeutung, und ich sollte glauben, daß gerade die Vergrößerung unseres Staates, die Einfügung von Landestheilen, in welchen die Justizpflege theilweise eine sehr anerkennenswerthe und ausgebildete ist, ein neuer Antrieb dafür sein müßte, endlich mit den großen Gesetzgebungsarbeiten, die wir hier in dem alten Preußen schon lange genug vermissen, ernstlich, entschieden und rasch vorzugehen. Der Gesetzentwurf der Staatsregierung hat übrigens gerade in den neuen Landestheilen eine sehr große Beunruhigung hervorgerufen; es sind mir darüber Zeugnisse von verschiedenen, zum Theil hochgestellten Juristen aus den neuen Landestheilen zugegangen. Dies ist sehr wohl zu beachten; denn es muß uns sehr viel gelegen sein an der Gesinnung der Angehörigen der neuen Landestheile, unserer Mitbürger, gegen uns und unsern Staat. Mir wenigstens ist sehr viel daran gelegen, daß sie nicht Grund haben, vorauszusetzen, wir seien gleichgiltig und unbillig gegen sie gesinnt, ob sie nun liberal oder reactionär sind; und ich glaube, es geschieht vollkommen mit Recht, wenn die Gerichte und die Gerichtsbeamten in den neuen Provinzen sich durch diesen Gesetzentwurf tiefbeunruhigt fühlen. Ob die Staatsregierung an sich das Recht in Anspruch nimmt, auch richterliche Beamte in den neuerworbenen Landestheilen ohne Weiteres abzusetzen, das weiß ich nicht. Wird das Gesetz angenommen, so könnten Richter aus den hiesigen Provinzen nach den neuen Landestheilen allerdings nur mit ihrer Zustimmung versetzt werden; dagegen würden die Richter in den neuen Landestheilen jetzt, wo die Staats-Regierung dort noch allein die gesetzgebende Gewalt ausüben kann, wenn diese sich nicht sofort und vielleicht unter sehr schlechten Bedingungen pensioniren lassen wollten, verpflichtet sein, sich jeder Versetzung zu unterwerfen und sich jede Disposition des Herrn Justizministers gefallen zu lassen. Mit einem Schlage also würden sämmtliche Juristen der neuen Landestheile ohne jegliches Recht in die Hand des Justizministers gegeben sein. Wenn wir dazu unsere Hand bieten würden, so würde dies ein so entschiedenes Vertrauen zu der Person des Hrn. Justizministers voraussetzen, daß es mir und hoffentlich auch der Majorität des Hauses unmöglich sein werde, unter den jetzigen Verhältnissen ein solches Votum abzugeben, selbst wenn das Gesetz sachlich gerechtfertigt wäre, was nicht der Fall ist. In jedem Falle ist es weder nothwendig, noch zuläßig, eine solche Befugniß in die Hände des Justizministers zu legen. Die Hauptfrage ist jedoch noch die Frage wegen der Constituirung des Obertribunals zur höchsten Instanz auch für die neuen Landestheile. Nach Art. 92 der Verfassung soll allerdings nur ein höchster Gerichtshof im Staate bestehen; ich kann aber nicht anerkennen, daß es verfassungsmäßig nothwendig wäre, schon gleich mit der Einführung unserer Verfassung in die neuen Landestheile unser Obertribunal als den höchsten Gerichtshof auch in diesen Landestheilen zu constituiren. Ich bestreite sogar, daß dies zuläßig ist ohne ein besonderes Organisationsgesetz; eine so große Ausdehnung der Befugnisse des Obertribunals involvirt eine neue Organisation desselben, zu welcher die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist. Sollte das Obertribunal eine solche Ausdehnung bekommen, so wäre die unabweisbare Folge eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Obertribunals und eine ganz neue Organisation desselben. Eine neue Organisation des höchsten Gerichtshofes ist schon von dem früheren Justiz-Minister Simons für dringend nöthig gehalten worden; zu den practischen Gründen hiefür treten für mich noch die politischen hinzu. Die einzelnen Senate des Obertribunals sind im gegenwärtigen Augenblicke nur kleine Commissionen, welche alljährlich durch das Belieben des jeweiligen Justiz-Ministers geändert werden können, und welche im gegenwärtigen Augenblicke tendenziös zusammengesetzt sind und zusammengesetzt werden; (hört! hört! links) wobei der Herr Justiz-Minister Männer seines besonderen Vertrauens in diejenigen Senate oder Commissionen beruft, an deren Zusammensetzung ihm politisch gelegen ist. Diesem ein Ende zu machen ist ein dringendes Bedürfniß für die Rechtssicherheit im Lande, diesem ein Ende zu machen, wird eine Gelegenheit geboten, wenn das Obertribunal zur höchsten Instanz für die neuen Landestheile wird. Die Commission sagt mit Recht, es würde vollständig unzuträglich sein, wenn statt einer Veränderung der Organisation und einer Vermehrung der etatsmäßigen Mitglieder des Obertribunals lediglich mit Hilfsarbeitern gewirthschaftet werden sollte. In allen übrigen Staaten würde es als eine Ungeheuerlichkeit gelten, Hilfsarbeiter in den höchsten Gerichtshof zu berufen und dadurch nicht blos ein Schwanken in der Praxis des höchsten Gerichtshofes hervorzurufen, sondern auch dem jeweiligen Justizminister die Befugniß zu geben, durch Berufung ausgesuchter Hilfsarbeiter tendenziöse Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes herbeizuführen (sehr wahr! links). — Nach alledem halte ich das Gesetz, wie es vorliegt, für vollkommen unannehmbar, ein dringendes Bedürfniß, auf die Intentionen der Regierung einzugehen, liegt zur Zeit nicht vor; jedenfalls aber ist das politische Interesse weit überwiegend, um jetzt nicht auf eine Regelung dieser Sache von so eminenter rechtlicher und politischer Bedeutung einzugehen, sondern zu warten, bis die Landestheile, um deren Wohl und Wehe es sich besonders handelt, unter uns vertreten sind. Darum bitte ich Sie, m. H., das Gesetz abzulehnen. (Beifall links.)

Justizminister Graf zur Lippe: In der Sache selbst wird mein Commissarius antworten. Nach der Rede des

Hrn. Abg. Twesten habe ich aber persönlich eine Bemerkung zu machen. Der Hr. Abg. Twesten hat wiederum behauptet, das Obertribunal würde von mir tendenziös zusammengesetzt, und ich benutze meine Stellung, um Hilfsarbeiter in tendenziöser Weise in das Obertribunal zu bringen. M. H., die Schmähungen, welche gegen mich gerichtet sind, will ich gar nicht erwidern, aber ich will die Ehre derjenigen Herren hier gewahrt wissen, welche in dem höchsten Gerichtshofe Preußens Recht zu sprechen haben (Beifall rechts) und will demnach nur im Allgemeinen gegen den Vorwurf Verwahrung einlegen, daß das Obertribunal tendenziös von mir zusammengesetzt würde, um tendenziös Recht zu sprechen. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Regier.-Commissar v. Sydow befürwortet in längerer Ausführung die Annahme des Gesetzes und geht speciell auf die Einwendungen der Abgg. Reichensperger und Twesten ein, um dieselben zu widerlegen. Die Befürchtungen dieser Herren wären sehr übertrieben; im Interesse der Amalgamirung mit den neuen Landestheilen wäre das Gesetz durchaus nöthig. Die Art der Befehdung des Gesetzes erinnere an die Schwäche des deutschen Nationalcharakters; man wünsche immer Einheit, und wenn es darauf ankommt, einmal practisch die Einheit anzubahnen, so hat man dann allerhand kleinliche Bedenken. (Beifall rechts.) Daß von verschiedenen Seiten die Dringlichkeit bestritten wird, ist wirklich wunderbar; die Dringlichkeit liegt eben in dem Umstande, daß die neuen Landestheile jetzt Glieder des preuß. Staates sind, und daß es deßhalb Pflicht der Staatsregierung ist, die Verschiedenheiten auszugleichen, und wenn dazu jetzt nicht der Anfang gemacht wird, so wird wieder ein Jahr darüber vergehen. (Beifall rechts.)

Abg. Twesten: Wenn der Hr. Justizminister meinen Vorwurf über die tendenziöse Besetzung der Senate des Obertribunals als eine „Schmähung" betrachten will, so würde er allerdings Recht haben, sie nur auf sich zu beziehen. (Unruhe rechts; Ruf: Oho! Ruhe! Glocke des Präsidenten.) Für die Mitglieder des Obertribunals würde durchaus keine Schmähung darin liegen, wenn ich behaupte, daß solche, die einer gewissen Meinung sind, in diejenigen Senate berufen werden, wo dem Hrn. Justizminister an einer gewissen Meinung gelegen ist. Wenn der Hr. Justizminister gegen mich geltend macht, daß die Richter am Obertribunal durch kgl. Cabinetsordre ernannt werden, so meine ich, für die Ernennung ist jedesmal der Justizminister verantwortlich. (Der Präsident ersucht den Redner, sich in den Grenzen der persönlichen Bemerkung zu halten.) Ich glaubte persönlich zu sprechen, da der Justizminister dies mit Entrüstung gegen mich hervorgehoben hat. Ich füge nur noch Eins hinzu: Die Berufung von Mitgliedern des Obertribunals im einzelnen Senate und die Berufung von Hilfsarbeitern erfolgt nicht einmal auf königliche Cabinetsordres, sondern lediglich durch den Hrn. Justizminister. (Hört! hört! links.) Und die Frage der Hilfsarbeiter immer und immer wieder zu berühren, glaube ich nach dem bekannten Falle des vorigen Jahres ganz besonders ein Recht zu haben. (Zustimmung links.)

Justizminister Graf zur Lippe: Ich will thatsächlich nur wiederholen, was ich früher schon einmal gesagt habe, was aber Hrn. Twesten nicht mehr erinnerlich zu sein scheint. Ich habe früher schon einmal gesagt, daß seit 1862 eine Versetzung innerhalb der Senate des Obertribunals in irgend einer Weise von mir noch gar nicht veranlaßt worden ist, und wenn er mit Verkennung dieser Thatsache fortwährend deducirt, so glaube ich wohl berechtigt zu sein, zu sagen, daß er mich schmäht. (Beifall rechts.)

Abg. Reichensperger bemerkt gegen den Reg.-Commissar, daß er (Redner) gerade als Mitglied des höchsten Gerichtshofes über die Tragweite und Wichtigkeit der Plenar-Beschlüsse wohl sachgemäßer urtheilen könne, als der Regierungs-Commissar. (Widerspruch rechts.) Wer von Ihnen (nach rechts gewandt) kann wohl darüber urtheilen? Ich weiß, daß alle Mitglieder des Obertribunals das Institut der Plenarbeschlüsse für ein sehr bedenkliches halten.

Abg. Twesten: Der Hr. Justizminister hat mich beschuldigt, die Thatsache zu verkennen. Das ist nicht richtig. Wenn er auch wirklich keine Versetzungen innerhalb der Senate vorgenommen hat, so ist doch sein Einfluß auf die Besetzung der Stellen nicht gering, da der Justizminister die neu ernannten Mitglieder des Obertribunals den einzelnen Senaten zuweist, und dem Criminalsenat gerade eine erhebliche Anzahl neuer Richter zugewiesen hat.

Nach einer kurzen Specialdiscussion wird das ganze Gesetz abgelehnt.

Abendsitzung. Anwesend: v. Roon, Gr. Eulenburg, v. Itzenplitz. Tagesordnung: Nochmaliger Bericht der vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen über den Gesetzentwurf, betr. die Anleihe von 24 Millionen zu Eisenbahnzwecken. Nach einem Amendement Bonin soll § 6 nunmehr folgende Fassung erhalten: Jede Verfügung der Staatsregierung über eine der in § 1 sub 1 bis 8 bezeichneten Eisenbahnen resp. Eisenbahntheile durch Veräußerung bedarf zu ihrer Rechtsgiltigkeit der Zustimmung der Landesvertretung. Nachdem der Berichterstatter Michaelis (Stettin) das Amendement zur Annahme empfohlen und der Handelsminister das Einverständniß der Regierung erklärt hat, werden § 1 bis 5, desgl. § 6, in obiger Fassung ohne Discussion genehmigt und das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Politische Uebersicht.

Der „Wes.-Z." geben zur Veröffentlichung aus dem Verfassungsentwurf des Norddeutschen Bundes folgende Bestimmungen aus den Abschnitten VII. und VIII. in Betreff der Eisenbahnen und des Telegraphenwesens zu:

„Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung des Bundesgebietes, oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, können kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privatunternehmer zur Ausführung concessionirt werden. Jede bestehende Eisenbahn-Verwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Eisenbahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen. — Die Bundesregierungen verpflichten sich, die im Bundesgebiet belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwalten und zu diesem Behuf auch die neuherzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen. — Es sollen demgemäß mit thunlichster Beschleunigung gleiche Betriebseinrichtungen getroffen, insbesondere gleiche Bahn-Polizei und Betriebsreglements für Personen- und Güter-Transport eingeführt werden. Der Bund hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erheischt. — Die Eisenbahnverwaltungen sind verpflichtet, die nöthigen Personen- und Güterzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit einzuführen, auch directe Expeditionen im Personen- und Güter-Verkehr unter Gestattung des Ueberganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere gegen die übliche Vergütung einzurichten. — Dem Bunde steht die Controle der Tarife zu. Er wird dieselbe ausüben zu dem Zwecke, die Gleichmäßigkeit und möglichste Herabsetzung derselben zu erreichen, insbesondere für den Transport von Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen einen dem Bedürfniß der Landwirthschaft und der Industrie entsprechenden ermäßigten Tarif für größere Entfernungen und schließlich den Ein-Pfennig-Tarif für Centner und Meile im ganzen Bundesgebiete einzuführen. Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel, sind die Eisenbahn-Verwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln zeitweise einen, dem Bedürfniß entsprechenden, von dem Bundespräsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzustellenden niedrigen Specialtarif einzuführen. — Den Anforderungen der Bundesbehörden in Betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebietes haben sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

Die Hauptbestimmung des Entwurfes über das Post- und Telegraphenwesen lautet:

„Das Postwesen und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die im Art. 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung nach den gegenwärtig in der preuß. Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist."

Der „Schles. Ztg." wird aus Wien von vorgestern Abends telegraphirt: Das Demissionsgesuch des Grafen Belcredi ist angenommen. Graf Mensdorff wird den ersten General-Adjutanten des Kaisers, Grafen Crenneville, ersetzen. Frhr. v. Kellersperg wird als präsumtiver Verwaltungsminister genannt. Kaiserfeld und Herbst sind herbeigerufen. — Die Aufnahme der Wendung ist eine günstige.

Berlin, 4. Febr. Preußen hat noch keine definitive Erwiderung auf die von den Bundes-Regierungen vorgelegten Amendements wegen der Militair-Verhältnisse ertheilt. Diese Erwiderung soll in der nächsten Conferenz-Sitzung zu erwarten sein. Eine Verständigung durch transitorische Bestimmungen wird keineswegs bezweifelt. (K. Z.)

* Berlin, 5. Febr. Der Schluß des Landtages wird, wie die „Zeidl. Corrspdz." mittheilt, spätestens in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden.

* Die liberalen Wähler des ersten Wahlbezirks hielten am Montag in der Tonhalle eine sehr stark besuchte Versammlung ab, in der die Herren Lasker und Hiersemenzel sprachen. Hr. Lasker, bekanntlich Mitglied der national-liberalen Fraction des Abgeordnetenhauses, ging mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität als Candidat hervor.

* Die „Zeidl. Corr." erklärt sich bereits heute für Auflösung des jetzigen Abgeordnetenhauses und zwar weil von demselben in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht zu erwarten sei, daß es den Bundesverfassungsentwurf richtig behandeln würde. Die „Zeidl. Corr." scheint mit Sicherheit auf überwiegende conservative Parlamentswahlen und somit auf unveränderte Annahme des Regierungs-Entwurfs zu rechnen.

— Bei den Parlamentswahlen werden, nach der „B. B.-Z.", die Wähler keine Einladungskarten erhalten, sondern der Wahlvorstand wird mit Hilfe der Wählerlisten einfach die Berechtigung der Stimmenden prüfen.

— Die K. Briggs „Musquito" und „Rover" sind am 1. d. M. in La Spezzia angekommen.

— Die erneuerte Nachricht eines hiesigen Blattes von dem Uebertritt des Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg in einen Gesandtschaftsposten ist, wie die „Kreuzztg." hört, völlig grundlos.

— Ueber den Verbleib von einigen Hundert Mannschaften aus dem letzten Feldzuge ist trotz der sorgfältigsten Nachforschungen der Sanitätsbehörden keine Auskunft zu erlangen gewesen und sie werden also wohl verschollen bleiben. Wahrscheinlich sind sie entweder in den Kornfeldern nicht aufzufinden gewesen, oder sie haben, weil ausgeraubt, wegen Mangel an Uniformstücken nicht recognoscirt werden können, oder sie sind als uncontrolirte Choleraleichen verschwunden.

— Die Memeler Brigg „Ello", Capitain Barkowsky, ist auf der Reise von Memel nach Leith leck geworden, nach Rönne (auf der dänischen Insel Bornholm) eingebracht, muß dort löschen und neu verzimmert werden.

Stettin, 4. Febr. (Ostf.-Ztg.) Heute Abend fand im großen Saale des Schützenhauses eine Versammlung von Wählern statt, welche sich für die Wahl des Herrn Michaelis ins Norddeutsche Parlament interessiren. Sie war so zahlreich besucht, daß das Local nicht Alle fassen konnte. Hr. Michaelis sprach in einer längeren, häufig durch Beifall unterbrochenen Rede über seine Wirksamkeit im Abgeordnetenhause und über die Aufgabe des Norddeutschen Parlaments, und wurde schließlich als Candidat proklamirt. (Gegen-Candidat ist bekanntlich Consul Müller.)

Wien, 4. Febr. (Bresl. Z.) Hr. v. Beust will die ungarischen Vereinbarungen den Erblanden einfach octroyiren. Goluchowski ist hier eingetroffen und soll galizischer Hofkanzler werden, so daß Belcredi's Nachfolger blos erbländischer Hofkanzler wäre. Als solcher wird der Statthalter von Istrien, Kellersperg, genannt. — Der Kaiser geht den 16. d. M. nach Pest.

Frankreich. Der Herzog von Gallièra gab gestern eine Soirée, wo Mlle. Theresa „die Muse des Gesanges" repräsentirte. Der Herzog hatte auch den päpstlichen Nuncius zu dieser Abend-Unterhaltung eingeladen, bekam aber später darüber Scrupel; Fürst Chigi jedoch, der mittlerweile Kunde von dem ihm bevorstehenden Genusse erhalten, lehnte höflich die ihm erzeigte Ehre der Einladung ab.

Danzig, den 6. Februar.

* In Anerkennung der im letzten Kriege hervorgetretenen Verdienste sind u. A. noch folgende Auszeichnungen verliehen worden: Es erhielten: den K. Kronen-Orden 4. Kl. mit Schw.: Gr. zu Dohna, Rittmstr. der Cavallerie 1. Aufg. des 2. Bats. (Pr. Holland) 3. Ostpr. Landwehr-Regts. Nr. 4, Commdr. der Stabswache. — Vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44: Den K. Kronen-Orden 4. Kl. mit Schw.: Pr.-Lt. Doepner. Belobt wurde Sec.-Lt. Meyer. Vom 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45: Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schw.: Oberstlt. Schönemann, Major v. Kamecke, jetzt im Inf.-

---

□ Vorträge des Herrn Dr. Prutz.

Vorgestern eröffnete Hr. Dr. Prutz im Saale des Gewerbehauses seine Vorträge über „Die Geschichte Preußens unter dem deutschen Orden" und zwar gab er uns zunächst eine Darstellung der Bildung des Ordensstaates. Sein Bestreben, die Aufmerksamkeit des Auditoriums in Anspruch zu nehmen für eine so fern liegende Vergangenheit, während die bewegte Gegenwart unsere ganze und volle Theilnahme fordere, rechtfertigte er durch den Nachweis der Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Ist dieses so oft und viel geschmähte Preußen, von dem in neuester Zeit gesagt worden, es wäre eine Schmach ihm einverleibt zu werden, da es nicht zu Deutschland gehöre, — doch aufgewachsen auf dem Grunde deutscher Cultur und deutscher Sitte — hat sich auf diesem Grunde das Land doch zu einer Höhe erhoben, wie wenige Länder Deutschlands. Gewiß ist es von hohem Interesse in jene fernliegenden Jahrhunderte zurückzugehen — zeigt unsere Stadt und Umgegend doch vielfältige Ueberreste jener Vergangenheit, ragt an den Ufern der Nogat doch die stolze Burg, als Denkstein jener Vergangenheit — der einstige Sitz jener Männer, die deutsches Leben und das Licht des Christenthums in die düstere Einsamkeit des heidnischen Preußenlandes hineingetragen — liegt doch nicht gar fern von unseren Mauern jener Ort (Elbing), von dem aus der deutsche Handel sich zur vollsten Blüthe entfaltete. — Doch nicht allein lokalpatriotisches Interesse führt uns in die längst vergangenen Jahrhunderte zurück, sondern auch patriotisches, politisches Interesse. Ist der Staat, der jetzt mächtigste Deutschlands — doch hervorgegangen aus jener Vergangenheit! Die deutschen Ritter sind es gewesen, die im 13. und 14. Jahrhundert den Grund zu dieser Macht gelegt, von dem aus von Stufe zu Stufe der Staat sich zu der Größe entfaltet hat, auf der er jetzt steht.

Und diese Beziehung zur Gegenwart zeigte uns Hr. Dr. Prutz in klaren Zügen, beleuchtete sie von interessanten Gesichtspunkten und gab uns durch seine scharfe, sachgemäße Darstellung selbst die Fäden in die Hand, an denen wir sicher aus jener Zeit in die Gegenwart hinüberleiten können.

— Von ganz besonderem Interesse war die Darstellung der rastlosen Thätigkeit der deutschen Ritter in Preußen und ihre Art und Weise, mit der sie daselbst bei ihren Eroberungen vorgingen. Wie ungeheuer die Hindernisse, die sich ihnen in Preußen entgegenstellten, einmal in der Beschaffenheit des Bodens und dann in der Rohheit der Bewohner, und wie ungeheuer die Anstrengungen und die eiserne Beharrlichkeit zur Ueberwindung dieser Hindernisse! — Als eben so interessant heben wir noch hervor die Verwaltung, welche in dem Ordensstaate gehandhabt wurde, und die Bestimmungen, welche die Wehrdienstleistungen betrafen. Im Jahre 1228 sandte Herrmann von Salza unter Herrmann Balk eine Anzahl Ritter nach dem Kulmer Lande, welches dem deutschen Orden von dem Herzog Konrad von Masovien geschenkt worden war, und begannen diese von dort aus die Eroberung des Landes, so wie die Bekehrung und Germanisirung desselben durch Anlegung deutscher Städte, Kulms, Thorns, Elbings, Königsbergs. Nach den hartnäckigsten Kämpfen mit den Heiden und den heftigsten Streitigkeiten mit dem Erzbischof von Riga, wie in dem Orden selbst, vollendeten endlich, durch wiederholte Empörung oft aufgehalten, die deutschen Ritter die Eroberung Preußens im Jahre 1285. — Im Jahre 1309 wurde das Ordenshaus von Venedig nach Marienburg verlegt. Mit diesem Zeitabschnitt schloß der Vortrag, dessen Fortsetzung Montag, den 18. d. M., uns gegeben werden soll.

Paris, 30. Jan. [Ein Scheidungs-Proceß.] Vor dem pariser Appellationshofe kam dieser Tage ein eigenthümlicher Proceß vor. Es handelte sich um die Scheidung von zwei Eheleuten, von denen die Frau 84 Jahre alt und der Mann etwas älter ist. Beide lebten seit mehr als fünfzig Jahren von einander getrennt; die Frau hatte sich nämlich ungefähr im Jahre 1816 in ihren Geburtsort zurückgezogen und seit dieser Zeit ihren Mann nicht mehr gesehen. Es war die Frau (Madame de P.), welche auf Scheidung angetragen hatte; sie stützte sich darauf, daß ihr Mann (Herr v. P.) sie und ihre Kinder vollständig verlassen; bald mit dieser, bald mit jener Frau zusammen gelebt; von einer derselben, die lange Zeit seinen Namen führte, ein Kind habe, für das er vollständig sorge, ihr, da er bei diesem tollen Leben sein ganzes Vermögen vergeudet, alle Lasten anheimgefallen seien, er sie außerdem des Ehebruches fälschlicher Weise angeklagt und sich bemüht habe, ihr die Achtung und die Zuneigung ihrer Kinder durch eine bedauernswerthe Correspondenz zu entziehen, worin er ihre Mutter insultire. Herr v. P. leistete dem Gesuche seiner Frau Widerstand. Wie er angiebt, hat er dieselbe in Folge ihres schlechten Lebenswandels verlassen und war dazu gezwungen durch Thatsachen, die sich auf ganz außerordentliche und dramatische Weise zutrugen. Er hatte sich 1811 mit Frau v. P., die außerordentlich schön war, verheirathet; dieselbe gehört einer sehr achtbaren und hochgestellten Familie an. Frau v. P., den Verführungen ausgesetzt, vergaß, wie ihr Gemahl erzählt, bald ihre Pflichten, und am 5. Juli 1816 überraschte Hr. v. P. seine Frau mit einem Officier der Invasions-Armee, mit einem Preußen! Eine schreckliche Scene erfolgte; der Mann und der Geliebte schlugen sich im Garten des Hotels auf Leben und Tod; kein Zeuge wohnte dem Kampfe an. Der Officier wurde schwer verwundet. Hr. v. P. ließ ihn nach seiner Wohnung bringen, nachdem man vorher für dieses seltsame Duell irgend einen beliebigen Vorwand gefunden hatte. Seiner Frau dictirte Hr. v. P. hierauf seine Befehle. Unter der Bedingung, daß sie sich in ihre Heimath zurückzöge, sich ihm nie mehr nähere, wollte er die Sache vor der Welt verschweigen. Zugleich verlangte er von ihr das schriftliche Geständniß ihres Fehlers; das ganz vergilbte Papier wurde bei der Verhandlung vorgelesen: „Ich erkläre, daß mein Mann mir das größte Unrecht vorzuwerfen hat, und daß dieses Unrecht die Scheidung zur Folge haben könnte. Ich erkläre ferner, daß, wenn diese Scheidung nicht stattfindet, ich dieses seiner Güte verdanke. Paris, 15. Juli 1816. A. P . . . ." Hr. v. P. will alle diese Umstände bis zum Tage, wo seine Frau auf Ehescheidung klagte, vor aller Welt verheimlicht haben, und leugnet aufs energischste alle Thatsachen, die man gegen ihn vorgebracht. Die ersten Richter sprachen sich zu Gunsten des Hrn. v. P. aus. Das Appellationsgericht erklärte aber die beiden Eheleute für geschieden. (K. Z.)

Regt. Nr. 74, Pr.-Lt. Wodtke, Hauptm. v. Karger. Für die Mannschaften des Regiments wurden im Ganzen 12 Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. Vom 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 erhielt den K. Kronen-Orden 4. Kl. mit Schw.: Der Stabs- und stellvertr. Regts.-Arzt Dr. Ziesmer. Für die Mannschaften des Regiments 3 Militair-Ehrenzeichen 2. Kl. Vom Ostpr. Ul.-Regt. Nr. 8. Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schw.: Sec.-Lt. v. Bussow. Belobt wurde: Sec.-Lt. Dallmer, jetzt im Ul.-Regt. Nr. 14. Ostpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 1: Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. m. Schw.: Rohde, Oberst und Abtheilungs-Commandeur, jetzt à la suite des Ostpr. Fest.-Art.-Rgts. Nr. 1 und Commandant von Cosel, und dem Assistenzarzt Dr. Schulz. Den K. Kronen-Orden 4. Kl. mit Schw.: v. Braunschweig, Pr.-Lt., jetzt im Feld-Art.-Regt. Nr. 10. Das Allgemeine Ehrenzeichen: die Kanoniere Bartick und Oertel. — Ostpr. Pionier-Bataillon Nr. 1: Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schw.: Hauptm. v. d. Gröben. — Feld-Lazareth d. 1. Armee-Corps, 1. schweres Feld-Lazareth: Den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: dem Assistenzarzt Dr. Steppuhn. Für die Unterbeamten ꝛc. wurden 4 Allgem. Ehrenzeichen, davon 2 am Bande des Rothen Adler-Ordens mit dem schwarzen Streifen bewilligt. 3. schweres Feld-Lazareth: Für die Unterbeamten ꝛc.: 2 Allg. Ehrenzeichen, davon 1 am Bande des R. A.-O. m. d. schw. Streifen. 1. leichtes Feld-Lazareth: Für die Unterbeamten ꝛc.: 1 Allgem. Ehrenzeichen am Bande des R. A.-O. mit dem schw. Streifen und 4 Militair-Ehrenzeichen 2. Kl. — Von der Marine erhielten: Den K. Kronen-Orden 3. Kl. mit Schw.: Corv.-Capt. Werner. Den R. Adler-Orden 4. Kl. m. Schw.: Capt.-Lt. Ratzeburg. Den K. Kronen-Orden 4. Kl. m. Schw.: Stenzel, Lt. z. S. Das Militair-Ehrenzeichen 1. Kl.: Matrose 1. Kl. Krienitz und Steuermann Heinrich. Das Militair-Ehrenzeichen 2. Kl.: Heizer Martin, Bootsmannsmaat Scheibler und Zimmermannsmaat Holst.

* Die von den Anhängern des Hrn. Dr. Langerhans in das Gewerbehaus berufene gestrige Versammlung von Gesellen und Arbeitern war sehr zahlreich besucht. Die Debatte war eine so stürmisch bewegte, daß es schwer ist, ein klares Bild von der Discussion zu geben. Es wurde für Dr. Langerhans und für Twesten gesprochen. Ein Theil der Anhänger Twestens verließ vor der Abstimmung den Saal. Die Majorität erklärte sich schließlich für Langerhans. (Näheres morgen.)

* In der sehr zahlreich besuchten gestrigen Versammlung der Wähler des 3. und 4. Wahlbezirks des Stadtkreises (im Schuhmachergewerkshause) wurde beschlossen, an der Candidatur Twestens festzuhalten. Eine dahin lautende Erklärung wurde von den Anwesenden unterzeichnet.

* Von Hrn. G. Seiltz geht uns folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

Unter dem in No. 4064 der „Danz. Ztg." veröffentlichten Aufruf zu einer Bezirks-Versammlung derjenigen Wähler, welche dem Hrn. Dr. Langerhans aus Berlin ihre Stimme geben wollen, steht außer den Namen der Hrn. G. Karl, Keier, Pritzlaff, Röckner, Dr. Sachs, H. Scheller, Schindelbeck, Weiß, auch der meinige. Ich erkläre hiermit, daß ich den betreffenden Aufruf **nicht** unterzeichnet habe und daß ich für Hrn. Dr. Langerhans **nicht** stimmen werde.

G. Seiltz, Hundegasse 21.

* Durch das Ausströmen von Gas aus einer undichten Leitung entstand gestern Abens um 8 Uhr in dem Keller des Grundstückes Holzmarkt Nr. 16 und zwar in dem Augenblicke als derselbe mit einem offenen Lichte betreten wurde, eine Explosion, die zum Glücke weder zündete noch Menschen beschädigte und nur Veranlassung zur Alarmirung der Feuerwehr gab.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm ganz unterbrochen, starker Eisgang; bei Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; bei Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

Aus dem Rosenberger Kreise. Wie der „G." erfährt, hat Hr. Alfred v. Auerswald das liberale Wahlcomité des Löbau-Rosenberger Wahlbezirks benachrichtigt, daß er eine auf ihn fallende Wahl für das Norddeutsche Parlament annehmen werde.

Graudenz, 4. Febr. (G.) Das Wasser der Weichsel steigt und der Traject über die Eisdecke wurde, da dieselbe nicht mehr genügende Sicherheit bietet, heute Nachmittag geschlossen. Inzwischen ist wieder leichter Frost eingetreten. Nach telegraphischen Berichten aus Polen war gestern in Warschau der Wasserstand 6' 9", heute Morgen 8' und heute Nachmittag 2 Uhr setzte sich bei 9' 6" Höhe die Eisdecke in Bewegung. Um 3 Uhr war das Wasser schon auf 10' 3" gestiegen. Bei Plock löste sich die Eisdecke ebenfalls heute Mittag.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Ein Königsberger Blatt meldet, daß der Landrath Degen zu Heydekrug zur Disposition gestellt sei, und bringt diese Maßregel mit der bekannten Wahl-Angelegenheit in Zusammenhang. So viel wir wissen, war eine Veränderung in der Stellung des Landraths Degen in Folge seiner persönlichen Verhältnisse und ohne Zusammenhang mit jener politischen Frage schon früher beabsichtigt. Von einer Versetzung des Landraths Dr. Schulz ist, so weit unsere Kenntniß reicht, bisher nicht die Rede.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar. Aufgegeben 2 Uhr — Min.

	Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gedrückt,			Ostpr. 3½% Pfandbr. 79	79¼
loco 56	56		Westpr. 3½% do. . 76½	76¾
Februar 55¾	56		do. 4% do. . —	86½
Frühjahr 54¾	55⅛		Lombarden 107¾	108½
Rüböl Februar . . 11 7/24	11¾		Oestr. National-Anl. . 56	56
Spiritus do. . . 17	17⅛		Ruff. Banknoten . . . 81¾	82
5% Pr. Anleihe . . 104¼	104		Danzig. Priv.-B.-Act. 110	110
4½% do. . . 99¾	99¾		6% Amerikaner . . . 76¾	77
Staatsschuldsch. . . 85¼	85¼		Wechselcours London . —	6.22⅞

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 5. Febr. Getreidemarkt ab auswärtige Häfen still, loco wenig fester. Weizen pr. Febr. 5400 Pfund netto 151 Bancothaler Br., 150 Gd., pr. Frühjahr 145 Br., 144 Gd. Roggen pr. Febr. 5000 Pfund Brutto 93 Br., 91 Gd., pr. Frühj. 89½ Br., 88½ Gd. Hafer unverändert. Oel loco 25 5/16—25⅜, pr. Mai 25⅞, pr. Oct. 26⅜. Kaffee lebhafter; verkauft loco 4500 Sack, schwimmend 5200 Sack Rios. Zink matt. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 5. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Roggen pr. März 1 fl. niedriger.

London, 5. Febr. Consols 90⅝. 1% Spanier 31. Sardinier —. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 16⅛. Mexikaner 17⅜. 5% Russen 88½. Neue Russen 86½. Silber —. Türk. Anleihe 1865 30¼. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. Wien 13 fl. 10 Kr. Regenwetter.

Der Dampfer „City of Newyork" hat 29,050 Dollars an Contanten aus Newyork überbracht.

Liverpool, 5. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise recht fest. Middling Amerikanische 14½, middling Orleans 14⅞, fair Dhollerah 12, good middling fair Dhollerah 11½, middling Dhollerah 11, Bengal 8⅜, good fair Bengal 9, Oomra 12, Pernam 15½.

Paris, 5. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69, 40. Italienische 5% Rente 54, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 410,00. Credit-Mobilier-Aktien 520,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 406,25. Oesterreichische Anleihe de 1865 322,50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¼. — Die 3% eröffnete zu 69, 37½ und schloß in fester Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier war ziemlich begehrt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Paris, 5. Febr. Rüböl pr. Febr. 100, 00, pr. März-April 101, 00, pr. Mai-Aug. 100, 00. Mehl pr. Febr. 77, 50, pr. März-April 79, 75. Spiritus pr. Febr. 61, 50.

Antwerpen, 5. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 6. Februar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126 ℔ von 57—58—59—60 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 16⅙ Rg. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: Südwest. Heutiger Weizenmarkt nominell, Zufuhr unbedeutend, Kauflust fehlt, Stimmung flau. Umsatz 40 Lasten. Ordinair bunt 114/5, 116 ℔ fl. 485; 122/3 ℔ blauspitzig fl. 495; 125 ℔ bezogen fl. 520; bunt 121, 122/3 ℔. fl. 500, fl. 535; 125/6 ℔ fl. 557½; hellbunt 122 ℔ fl. 555; bunt 129 ℔ fl. 580; hellbunt 130 ℔ mit Roggen besetzt fl. 595 pr. 5100 ℔. — Roggen matter 124 ℔ fl. 355½ pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. Spiritus 16⅙ Rg.

Elbing, 5. Febr. (N. E. A.) Weizen hochbunt, gesund 125 — 130 ℔ 93 — 100 Sgr., hochbunt krank 124 — 129 ℔ 88 — 95 Sgr., bunt gesund 126 ℔ 92 Sgr., bunt krank 122—123 ℔ 84 Sgr., abfallender 111 — 112 ℔ 68 Sgr. — Roggen gesund 116 — 120/123 ℔. 50 — 55/57 Sgr. — Gerste große, gesunde 102 — 106 ℔ 47½ — 51 Sgr., kleine gesunde 104 ℔. 49 Sgr., kleine Futter- 98 — 99 ℔ 41 Sgr. — Hafer 75 ℔ 29½ Sgr. pr. 50 Zollpfd. — Erbsen weiße Koch- 60—64 Sgr. pr. Schfl., weiße Futter- 52 — 56 Sgr., graue 49—85 Sgr., grüne kleine 51—60 Sgr. — Bohnen 63 — 68 Sgr. — Wicken 50 — 56 Sgr. Kleesaat, grünes 30 — 40 Rg. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie 16 7/12 Rg.

Königsberg, 5. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 93/105 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ 85/100 Sgr. Br., rother 123 ℔ 87½ Sgr. bez., 124 ℔ 85 Sgr. bez. — Roggen 56 Sgr. bez., 117/118 ℔ 53 Sgr. bez., 116 ℔ 50¾ Sgr. bez., pr. 80 ℔ Febr. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 42/48 Sgr. Br., kleine 42/48 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br, pr. Frühj. 31½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/72 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 50/60 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 14/20 Rg. Br. pr. Ctr., 18¼ Rg. bez., weiße 21/27 Rg. Br. pr. Ctr. — Thymotheum 8/11 Rg. pr. Ctr. Br., 10½ Rg. bez. — Leinöl o. F. 13⅚ Rg. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 11⅚ Rg. pr. Ctr. — Leinkuchen 58/68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58/60 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17½ Rg. Br., 16⅚ Rg. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅚ Rg. Br., 17½ Rg. Gd.

Stettin, 5. Febr. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 73—87 Rg., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 84¾, ½ Rg. bez., Br. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 55½ — 57 Rg., Frühj. 54½, ⅛ Rg. bez. u. Br., 54 Rg. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ 47½ — 48 Rg., Schles. Connoiss. 47 Rg. Br., 69/70 ℔ Frühj. Schles. 49 Rg. Br. — Hafer 47—50 ℔. pr. Frühj. 31 Rg. Br. — Rüböl loco 11⅔ Rg. Br., April-Mai 11⅔ Rg. Br. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16 7/12, 13/24 Rg. bez., Frühj. 16¾, ⅔ Rg. bez. — Pottasche 1ma Casan 7⅔ Rg. bez. — Reis, mittel Arracan 5 7/12 Rg. tr. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbr. 11½ Rg. tr. bez. — Leinsamen, Rigar 10 11/12 Rg. bez., Pernauer 13½ Rg. Br. — Talg, 1ma ruff. gelb Lichten- 15⅚ Rg. bez., Seifen- 15 5/12 Rg. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 25½ Rg. bez., Christiansunder 25 Rg. bez.

Berlin, 5. Febr. Weizen pr. 2100 ℔ loco 70—88 Rg. nach Qual., hochbunt. poln. 80 — 81 Rg., fein. weißbunt. do. 84—85 Rg. bez., pr. 2000 ℔ April-Mai 79¾ — ½ Rg. bez., 79 Rg. Gd. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 56¼ — ½ — ¾ Rg. bez., fein 57 — ¼ Rg. bez., gering. 55 — ½ — ¾ Rg. bez., Frühj. 55½ — 55 Rg. verk. u. Gd., ¼ Rg. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45 — 51 Rg. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26 — 29 Rg. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 52 — 66 Rg., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅚ Rg. bez. — Leinöl loco 13¾ Rg., nahe Lief. 13⅔ bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅙ Rg. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½ — ⅓ Rg., Nr. 0. u. 1. 5¼ — 5 Rg., Roggenmehl Nr. 0. 4½ — 4¼ Rg., Nr. 0. u. 1. 4⅙ — 3⅚ Rg. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Vieh.

Berlin, 4. Febr. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1613 Stück Hornvieh. Der Verkauf des Handels kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden, da für den Export umfangreiche Einkäufe nicht geschlossen wurden und auch für den Platz besonders großer Begehr nicht vorlag; es blieben daher die vorwöchentlichen Notirungen unverändert; erste Qualität 16—17 Rg., zweite 14 — 15 Rg. und dritte 9—11 Rg. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 2582 Stück Schweine. Da die schwache Zufuhr dem Bedürfniß heute nicht entsprach, so regte sich das Verkaufsgeschäft und wurden bessere Preise als am letzten Markttage erzielt; einzelne Posten kamen zum Versandt nach Sachsen und wurde der Markt von der Waare geräumt; beste feinste Kernwaare galt 16½ Rg., mittel 14—15 Rg. und ordinaire 12 Rg. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 3870 Stück Schafvieh. Der heutige Markt hatte vom vorwöchentlichen bedeutende Bestände übernommen, und da die neuen Zutrifften für den Bedarf vollständig ausreichend waren, konnten auch heute die Bestände nicht sämmtlich verkauft werden; der Handel verlief daher bei gedrückten Preisen sehr langsam und erreichten 50 ℔ Fleischgewicht schwerer fetter Waare 8—8½ Rg. und 40 ℔ 6 —6½ Rg. — 669 Stück Kälber wurden zu Mittelpreisen verkauft.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 4. Febr. (B.- u. H.-Z.) Kartoffeln, gute pr. Schfl. 20 Sgr., runde weiße 15—17½ Sgr., rothe 15—17½ Sgr., Zucker-Kartoffeln 1 Rg. 15 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 7½ Sgr., Kohlrabi pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben pr. Schfl. 15 auch 17½ Sgr. (Carotten), rothe Rüben pr. Korb 3 Sgr., weiße (Teltower) Rüben pr. Metze 4—5 Sgr., Weißkohl pr. Schock 2 Rg., Braunkohl pr. Schock 2 Rg., Wirsigkohl pr. Schock 1 Rg. 10—20 Sgr., Grünkohl pr. Korb 2 Sgr., Sellerie pr. Mandel 15—20 Sgr., Spargel pr. Schock 5 auch 6 Rg., Blumenkohl pr. Staude 10 Sgr., Schwarzwurzel pr. Korb 12½ Sgr., Petersilienwurzeln pr. Korb 2½ Sgr., Porré pr. Mandel 2½ Sgr., Spinat pr. Korb 2 Sgr.

Schiffsliften.

Neufahrwasser, 6 Februar 1867. Wind: Süden.

Angekommen: Zeisin, Borussia, Newcastle, Kohlen. — Grenzenberg, Neptun, Bordeaux, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	332,53	+ 2,6	WSW. trübe mit Regen.
6	8	327,16	+ 1,8	S. z. W. stürmisch, do.
	12	326,82	+ 2,4	do. do. do.

Heute ist in der Maschinen-Bau-Anstalt der Herren Steckel & Wagenknecht ein eiserner, feuerfester Geldkasten einer mehrere Stunden andauernden Glühhitze ausgesetzt worden und hat die Prüfung im Beisein mehrerer sachverständigen Herren befriedigend bestanden. Der Geldschrank ist in der Fabrik des Hrn. C. F. Schoenjahn hier verfertigt worden. Das Seidenpapier, worauf verschiedene Namen der Herren mit Tusche, Tinte und Bleistift geschrieben waren, ist unbeschädigt und unversehrt nach Abkühlung des Kastens herausgenommen worden.

Berliner Fondsbörse vom 5 Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	105⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	153⅞-⅝ ½ bz
Berlin-Anhalt	13	4	217 bz
Berlin-Hamburg	9⅓	4	156⅞ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	211¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	62 et bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	143 bz
Brieg-Neiße	5⅙	4	102 bz
Cöln-Minden	17⅞	4	146 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	56⅞ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	78 bz
do. do.	—	5	84 bz
Ludwigsh.-Berbach	10	4	149 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	193⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	131⅛ bz
Mecklenburger	3	4	79½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	93½ bz

Dividende pro 1865.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅞	3½	183¼ bz
„ Litt. B.	11⅞	3½	159½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108½-109 bz
Oppeln-Tarnowitz	3½	5	75 bz
Rheinische	7	4	116½ bz u B
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	79½ bz
Stargard-Posen	4½	4½	95 bz u G
Oester. Südbahn	7⅛	5	108½-108-½ bz
Thüringer	8⅓	4	133 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅓	4½	150½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅓	4	155 G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	92 et bz
Danzig	7 2/10	4	110 bz
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	102 G
Magdeburg	5⅓	4	94 et bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅙	4	103½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 bz
Oesterreich	4½	5	68½-68-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104 bz
Staatsanl. 50/52	4	90½ bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	90½ bz
Staats-Schuldf.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 B
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅞ bz
do. do.	4½	99½ bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾ bz
do. neue	4	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79½ B
do. „	4	86⅞ bz
Pommersche „	3½	78⅞ bz
do. „	4	90½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¾ bz
Schlesische „	3½	87½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. „	4	86⅛ bz
do. neue „	4	— —
do. do. „	4½	94¾ bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92½ bz
Pommer. Rentenbr	4	93 bz
Posensche „	4	90½ bz
Preußische „	4	91 G
Schlesische „	4	92½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48 bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	60½ G
do. Creditloose	—	69 B
do. 1860r Loose	4	68 bz u G
do. 1864r Loose	—	43½-¾ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	62½ bz u G
do. do. 6 Anl.	5	82½ G
Ruff.-engl. Anl.	5	86 bz
do. do.	3	52¾ et B
do. do. 1864	5	87¼ G
do. do. 1862	5	86¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 G
Amerikaner	6	77⅛-77 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 5. Febr.

Amsterdam kurz	3	144¼ bz
do. 2 Mon.	3	143⅜ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅜ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	78⅞ bz
do. do. 2 M.	5	78⅜ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 25 G
Petersburg 3 Woch.	7	90⅝ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111 bz
Oest. östr. W. 79 bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Ruff. do. 82 bz G	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 11⅛ B	Silber 29 28 bz

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser theurer Gatte, Vater und Bruder, Herrn **N. M. Perels**, in seinem 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
(8397) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 6. Febr. 1867.

Den am 4. d. M., Morgens 8¼ Uhr, am Schlagfluß erfolgten sanften Tod unseres lieben Bruders und Schwagers des **Dr. Otto Joswich**, zeigen tiefbetrübt an
(8391) **die Hinterbliebenen.**
Mewe, den 4. Februar 1867.

Am 4. Februar 1867 verstarb zu Graudenz der Königliche Garnisonprediger **Gustav Jacobi** im noch nicht vollendeten 69. Lebens-Jahre. (8402)
Die Hinterbliebenen.

Den am 4. d. M., Abends 8½ Uhr nach längerem Leiden erfolgten sanften Tod ihres innig geliebten Mannes, des Divisions-Auditeur **Rudolph Klotzsch**, zeigt seinen Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an (8412)
Bertha Klotzsch geb. **Küßner.**
Brandenburg a. d. Havel, den 5. Februar 1867.

Freitag, den 8. Februar c., Morgens 9 Uhr, **sollen Breitgasse 126 aus der Kaufmann Gräske'schen Concurs-Masse,** auf Antrag des Herrn Verwalters, gegen baare Zahlung versteigert werden,
an vorhandenen Waaren: Cigarren, Packtabacke, Schnupf- und Kautabacke, Thonpfeifen, Liqueure, Branntwein, Essenzen, Säfte, Wein, Gewürze, Südfrüchte, Reis, Graupe, Sago, Thee, Candis, Farin, Honig, Backobst, Speisekuchen, Soda, Lack, Oele, Zichorien, Stärke, Nüsse Confituren, eingem. Früchte, Sardinen, Senf, Mostrich, Syrup, Seife, Kerzen, Korke, Chocoladen- und Putzpulver, Schiefertafeln, Wachsstock, Strohpapier, Düten, poln. Säcke, Fastagen ꝛc., sodann diverse Geschäftsutensilien, 1 Decimalwaage, 1 Handwagen. (8414)
Nothwanger, Auctionator.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78, zu beziehen:

Die Verhandlungen zwischen Preußen u. Hannover im Jahre 1866 über den Abschluß eines Neutralitäts-Vertrages. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Berlin, 27. Januar 1867.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). (8398)

Neu erschienen ist so eben und zu haben bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10:

Das naturgerechte Heilprincip
für schwere und leichte
Nervenübel aller Art
und
sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes.
Eine Mahnung an Alle,
welche gesund werden oder bleiben wollen.
Von
Dr. **Adolf Hahn.**

Naumburg bei Fr. Regel. 2. Aufl. Preis 6 Sgr.
Im festen Vertrauen auf die Wahrheit und Richtigkeit dieses neuen so einfachen als sichern Heilverfahrens veröffentlicht der Verfasser diese für Jedermann wichtige Schrift; sie soll segensreich wirken, indem sie den Leidenden die unfehlbare Anleitung giebt, sich in der einfachsten, zugleich aber einzig wirksamen Weise eine dauernde Gesundheit zu erwerben. (8392)

Für zahnende Kinder sind
Gebrüder Gehrich's Zahnhalsbänder
das anerkannt einzige Mittel, den Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, so wie die so oft damit verbundenen gefährlichen **Zahnkrämpfe** zu beseitigen, was Tausende von Anerkennungen hoher und höchster Personen bestätigen.
Diese Bändchen (Preis à Stück 10 Sgr.) sind in **Danzig** ächt zu haben bei
Albert Neumann,
(8366) Langenmarkt 38.

Frische Silberlachse
empfing und empfiehlt (8407)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Succade in Kisten und ausgewogen empfiehlt Carl Schnarcke.

Medicinal-Leberthran, gelb und weiss, bei
(8423) **Carl Schnarcke.**

Echte Gallseife zur Wäsche für Seiden-, Wollen- u Baumwollenstoffe, so wie zum Reinigen von Theer-, Oel-, Fett- und Schmutzflecken ꝛc. empf. einzeln, im Dutzend billiger, (8420)
C. Müller, Jopengasse, am Pfarrhofe.

Nach freundlichen Uebereinkommen scheidet Herr **J. Isenheim** mit dem heutigen Tage aus dem bisher unter der Firma

Becker & Isenheim

geführten

Pfand-Leih- und Bernstein-Geschäft

und übernimmt Herr **J. S. Becker** sämmtliche Activa und Passiva.
Danzig, den 1. Februar 1867.
Bezugnehmend auf obige Anzeige danke ich für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte ich, solches auch auf meine jetzige Firma übertragen zu wollen.
(8376) Hochachtungsvoll
J. S. Becker.

Das Kurzwaaren-, Band- und Garn-Lager
von
L. Wallenberg,
große Gerbergasse No. 11,
empfiehlt zu billigsten En-gros-Preisen das jetzt aufs vollständigste sortirte Lager von:

Strickwollen,
Strickbaumwollen,
Zephirwollen,
Castorwollen,
Mooswollen,
Nähgarnen,
Zwirnen und Seiden,
Knöpfen und Bändern,
Gürteln und Gürtelschlössern,
Kammwaaren,
Lederwaaren,
Photographie-Albums,
Photographie-Rahmen,
Holz-Kleiderhaltern,
Seifen und Haarölen,
Crinolinen,

Glacé-Handschuhen und Gummischuhen. (8321)

M. Friesländer in Augsburg
(8292) empfiehlt
geprägte Siegel-Oblaten.
1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. — **Handlungsreisende, welche diesen wirklich leicht verkäuflichen Artikel übernehmen wollen, so wie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.**

Ziehung in den nächsten Tagen.
König-Wilhelm-Loose,
halbe à 1 Rt. und ganze à 2 Rt.,
100,000 Loose mit 6702 Gewinnen (Hauptgewinn 15,000 Rt.) empfiehlt
Neumann-Hartmann's Buchhdlg. in Elbing.
Diese Lotterie bietet entschieden bessere Vortheile als die Dombau-Lotterie, da hier jedes 14. Loos gewinnt, während bei der Dombau-Lotterie auf je 200 Loose 1 Gewinn fiel. (8387)

Respirators (Lungenschützer) für Hals- und Brustkranke, für Erwachsene und Kinder, empfiehlt zu bill. Preisen
C. Müller, Opticus und Bandagist,
(8421) Jopengasse a. Pfarrhofe.

Reinschmeckenden braunen Farin pro Pfd. 3½ Sgr., hellgelben pro Pfd. 4 Sgr., im Ctr. billiger, empfiehlt
(8399) **Albert Streiber.**

Zucker in Broden pro Pfd. 4 Sgr. 9 ₰ u. 5 Sgr. empfiehlt **Alb. Streiber.**

Pommersche Spickgänse
und Weichselneunaugen in vorzügl. Qualität empfehlen zu billigen Preisen (8374)
Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 108.

Avis für Photographen.
Aus einigen **aufgelösten photographischen Ateliers in Berlin** sind mir verschiedene **Objective** bester Firma wie neuester Construction zum Verkauf zugegangen. Außerdem ist es mir gelungen, aus einem Nachlasse vorzügliche Objective, Cameras wie Utensilien billig zu kaufen.
Es befinden sich Objective, 1½-, 2- und 3zöllige von Voigtländer in Wien, 4- und 5zöllige von Jamin Darlot in Paris wie ein Stereoskop-Apparat und ein zweizölliges von Dallmeyer in London, darunter.
Photographen in der Provinz, die sich einzurichten wünschen, finden hier Gelegenheit, die vorzüglichsten und erprobtesten Instrumente wie Utensilien billig zu acquiriren.
Die Objective können in meinem Atelier stets vorher versucht werden. (8232)
C. Radtke, Poggenpfuhl 19.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (4004)
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Frisch gebrannter Kalk (8216)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Masken-Garderobe-Lager
von
Louis Willdorff, Ziegeng. 5,
empfiehlt billigst **Masken-Anzüge, Mönchskutten, Dominos, Larven, Bärte ꝛc.**

Die 2. Wirthschafterstelle in Summin b. Pr. Stargardt ist vom 20. Februar zu besetzen.
(8255) **A. Plehn.**

Dem Wunsche einiger Gäste nachkommend, eröffne ich außer meinem Mittags-Tisch, **in der oberen Saal-Etage eine**
table d'hôte.
Abonnements-Preis 8 Rt. Theilnehmer, so wie die Herren, welche sich schon früher gemeldet haben theilzunehmen, werden ersucht, sich noch vor dem 15. d. M. zu melden. (8339)
Danzig, den 4. Februar 1867.
A. Marquardt, Breitgasse 117.

Hühneraugen-Pflästerchen von Lentner aus Tyrol
empfiehlt à Pflaster 1¼ Sgr., im Dtzd. mit Gebrauchs-Anweisung 12 Sgr. (8364)
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Ein polisander Concert-Flügel, vorzüglich erhalten, modern,
Ein mahagoni Flügel-Fortepiano, modern, fast neu, (8418)
sind Langgasse 35 billigst zu verkaufen.

---

3 Stückfässer, jedes über 500 Qrt. enth., von f. Sprit, so gut wie neu, s. billig zu verk. Pfefferstadt 65.

Ein echt seidener Cylinderbeutel No. 10 zum Roggen ist billig zu verkaufen Schäferei 1.

Falls Jemand geneigt wäre, an einem gründlichen „Buchführungs-Cursus" Theil zu nehmen, reiche er seine Adresse unter No. 8410 in der Exped. d. Ztg. ein.

Zwei Parzellen Land, theils Acker, theils gute Kuhwiesen, worauf Gebäude noch erbaut werden sollen, von
50½ M. und
82 M. culm, diese auch getheilt, sind zu verpachten. (8377)
Näheres schriftlich oder persönlich einzuholen bei
H. Wannow in Gütltand.

Wegen Umbaues meiner Essigfabrik beabsichtige ich einige überzählige Essig-Apparate zu verkaufen. — Schmiedegasse 23. (8417)

Meinen in der Milchkannengasse gelegenen großen massiven Speicher bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
(8401) **F. W. Schroeder.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich eine Niederlage meiner Weine bei Herrn **Wilhelm Arndt** in Danzig, Poggenpfuhl 8, errichtet habe. (8383)
Bordeaux, den 1. Februar 1867.
A. Rodrigues Ely fils Jun.
Gutsbesitzer und Kaufmann.

Ein sehr erfahrener Oekonom mit vorzüglichen Zeugnissen von sehr bedeutenden Gütern, über Pflichttreue, erprobte Praktik und Theorie in jed. Zweige der Landwirthschaft, Forst, Brennerei und Brauerei wünscht von April c. neues Placement mit nur bescheidenen Ansprüchen. Gef. Meldungen werden erbeten — Provision nicht beansprucht — bei (8422)
M. Baecker, Danzig, Hundegasse 104.

Eine gute **Liniir-Maschine** ist zu verk. bei
(8416) **A. Trosien,** Petersilieng. 6.

Ein Compagnon für ein
Getreide-Commissions- u. Speditions-Geschäft
wird gesucht. Reflectanten erfahren die Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8386.

Mein Haus in Marienwerder, Breitestraße No. 18, in gutem Zustande, mit eingerichtetem Geschäftslokal bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
(8350) **Schlüter,** Fleischermeister.

Ein Apothekerlehrling
kann sogleich oder am 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen in meiner Apotheke eintreten.
Otto Helm,
(8382) Heiligegeistgasse 25.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Dentler, 3. Damm 3.

Die unterzeichneten Wähler des 1. und 2. Bezirks haben in einer Versammlung der Bezirksgenossen beschlossen, an der Wahl des von der allgemeinen Wählerversammlung vom 8. Januar aufgestellten Candidaten

Abgeordneten Twesten

festzuhalten und empfehlen den Bezirksgenossen die Wahl dieses Candidaten. (8389)
Danzig, den 1. Februar 1867.
Rich. v. Dühren. C. L. Biereichel sen.
W. H. Biereichel jun. Asphelm. L. R. Hömssen.
C. R. Hömssen. E. Rosocha, Kfm. A. Hömssen.
Rosochatius. Carl Plehn. Heinr. Otto.
G. H. Schmidt. Wendt, Fleischermstr.
H. A. Paninski. A. J. Martini.
C. W. Rosenberg. R. Siederer. H. Ahrens, Maler.
Wilh. Arndt, Kaufmann. Otto Conrad, Kaufm.
Nickel, Rentier. Klein. Altmann. Wolter.
Pose, Zimmergesell. Koslowski. Kemski.
Burchard, Kaufmann. Futschig, Maschinenbauer.
Operowski. A. Grundt, Hofbesitzer.
C. Schulz, Bäckermstr. A. Mornzin, Arbeiter.
H. Wagner, Töpfermstr. Gerlinski, Schuhmacher.
Stroessenreuther, Hauszimmergesell.
C. Grosse. Tischlermstr. H. Lundehn. H. Moeller.
A. Conwentz. Rohrbeck, Rentier.
O. Tinschmann, Tapezier. H. Krüger.
W. Harschkamp. Dr. Findeisen.
Perschke, Schuhmachermstr. H. Kortenbeutel, Kfm.
W. Schulz, Rentier. W. Ganswindt.
C. H. Kroecker, Drechsler. T. Naumann, Schuhm.
F. Jeremie, Schneider. A. Schütz, Tischler.
Soennert, Böttcher. J. F. Becker, Conditor.
F. W. Pardeyke. C. Radtke, Photograph.
F. Freitag, Schriftsetzer. C. Lepke. C. Neumann.
J. F. Lade. A. Beutler. E. Rahn, Tapezier.
J. Kuhn, Schlosser. Schober, Schriftsetzer.
C. Eggert, Zimmermstr.
Sielaff, Admir.-Secr., Lemberg, Ofenfabrikant.
Rottkewitz. Völkel. Kalinowski. Blottner.
Benedix. Engel. Hoffmann. E. Schubart. Hülsen.
Schröder. Balloff. Roell. Preußmann. Liebau.
Helfers. Kownatzki. Lehmann. Rosenberg.
F. Schultz. Gerlach. Bosten. G. Kraatz.
G. Emmendörfer. C. Treitschke. Roeper.
J. C. Ludwig. Pieczentkowski. H. Schütz.
J. Woit. O. Guth. Hochbaum. O. Apfelbaum.
E. Timmelberger. Ciborovius. Kuhn. Beckmann.
G. Woelke. J. C. Schwartz. Wendt.
Schweinsberger. J. Amzoll. Schedofski. C. Kumm.
Osterroth. Falck sen. Falck jun. C. Lücker. Peters.
Kaliszewski. Knorr.

In unterzeichneter **Buchhandlung** ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. (7904)
L. Saunier'sche Buchhandlung,
Danzig. **A. Scheinert.**

Ein geprüfter Elementarlehrer
(evangelisch), musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. April d. J. eine Hauslehrerstelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (8384)

Eine Dame, in der Landwirthschaft erfahren, der die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Adressen erbittet man in der Exped. dieser Ztg. unter No. 7759.

Ein junger Mann, welcher in einem Bureau gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, d. poln. Sprache mächtig ist, wünscht in solcher oder ähnlicher Branche, sogleich oder vom 1. März cr. placirt zu werden.
Gefällige Adressen unter Litt. S. W. Neu-Palleschken poste restante. (8300)

Ein junger gebildeter Mann welcher die Landwirthschaft auf einem größeren Gute erlernt und gute Zeugnisse besitzt, auch der poln. Sprache mächtig ist, sucht sogleich oder vom 1. März c. als zweiter Inspector eine Stelle.
Gefällige Adressen unter Litt. B. S. Neu-Palleschken poste restante. (8300)

Eine geprüfte Erzieherin die musikalisch ist, französisch spricht, in den Wissenschaften und im Englischen mit Sorgfalt unterrichtet, sucht eine Stelle. Näheres Jacobs-Neugasse No. 1, von 9—11 Uhr Vorm. (8378)

4000 Thlr.
werden zur ersten Stelle auf ein Land-Grundstück in der Nähe von Danzig, Taxe 15,000 Thlr., gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 8344 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen musikalischen Hauslehrer, Theol. oder Phil., so wie eine der franz. Sprache mächtige, erfahrene Lehrerin, welche gediegenen Clavierunterricht ertheilt, suche ich zum sofortigen bez. zum Antritt am 1. April. (8304)
Böhrer, Langgasse 55,

Männer-Turn-Verein.
Sonnabend, den 9. Febr., Abends 8 Uhr, Kränzchen in Begleitung von Damen im kleinen Saale bei Hrn. Selonke. Anmeldungen im Turnlokale, so wie beim Kassenwart. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (8390)
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 7. d. M., Vortrag des Hrn. **F. W. Krüger: Das Wiebe'sche Sielsystem für Danzig.** (8415)
Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 7. Februar. (98. Abonn.-Vorst.) Zum eilften Male: **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern, nach einem Stoffe von O. Berg, frei bearbeitet von C. Pohl. Musik von Bial.

Breitgasse 34, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. k. M. zu verm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.